

LTWP-3-089 3. Intakte Umwelt – Gesicherte Lebensgrundlagen

Antragsteller*in: Georg Sprung (KV Landau)

Text

Von Zeile 89 bis 96:

Wir möchten ~~unsere~~ formale wie nonformale Angebote einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und des Globales Lernen (GL) Umweltbildung verstetigen und ausbauen und weiterentwickeln. Die vielseitigen Themen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und des Globalen Lernens (GL) wie bspw. Umwelt-, Klima- und Naturschutzes Naturschutz, nachhaltiges Wirtschaften, insbesondere in der Urproduktion (Forst-, Landwirtschaft, Weinbau) aber auch gesunde nachhaltige Ernährung und Mobilität werden wir ~~an~~ noch mehr Kitasan Kindertagesstätten und Schulen auch spielerisch vermitteln. Besonders in den Bereichen Klimaschutz und Ernährung werden wir die erfolgreiche Arbeit der Stiftung Natur und Umwelt und der Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) weiter fördern. Die gute Zusammenarbeit mit den Landfrauen in Projekten zu Wildkräuter und Streuobst soll auf das ganze Land ausgeweitet werden. Aber auch an weiterführenden Schulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen brauchen wir verstärkt ökologische Lehrinhalte an Nachhaltigkeit orientierte, d. h. ökologische, ökonomische, sozial-kulturelle Bildungsinhalte.

Begründung

1. Umwelterziehung und Umweltbildung sind pädagogische Bildungskonzepte der 1970ziger

Die aktuell, an Zukunftsfähigkeit orientierten Bildungskonzepte sind

1.1 Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

>> Gemeint ist eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt. Sie ermöglicht jedem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen.

BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung. Entwicklung ist dann nachhaltig, wenn Menschen weltweit, gegenwärtig und in Zukunft, würdig leben und ihre Bedürfnisse und Talente unter Berücksichtigung planetarer Grenzen entfalten können. Eine solche gesellschaftliche Transformation erfordert starke Institutionen, partizipative Entscheidungen und Konfliktlösungen, Wissen, Technologien sowie neue Verhaltensmuster.

BNE befähigt Menschen zu einem zukunftsfähigen Denken und Handeln. Dabei stehen verschiedene Fragen im Vordergrund. Etwa: Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen in meiner Kommune oder in anderen Erdteilen? Welche Auswirkungen hat es beispielsweise, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich nutze oder welche und wie viel Energie ich verbrauche? Welche globalen Mechanismen führen zu Konflikten, Terror und Flucht? Oder was können wir gegen Armut tun?

BNE ermöglicht es allen Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle, nachhaltige Entscheidungen zu treffen.<<

Quelle: <https://www.bne-portal.de/de/was-ist-bne-1713.html>

Weitere Belege:

UN (Hrsg.): Resolution „Folgeprogramm der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ nach 2014 – Weltaktionsprogramm (WAP) und UNESCO-Roadmap zur Umsetzung des

Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“; siehe https://www.bne-portal.de/sites/default/files/_2015_Roadmap_deutsch_0.pdf

Die UNESCO-Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“⁴. Die Roadmap beschreibt im Bezug auch Nachhaltige Entwicklung fünf prioritäre Handlungsfelder als Gelingensbedingungen einer Großen Transformation:

1. Politische Unterstützung
2. Ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen
3. Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren
4. Stärkung und Mobilisierung der Jugend
5. Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Bildung in Regionen, Bildung für nachhaltige Entwicklung (Hrsg.): Nationaler Aktionsplan Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2017 (NAP) herausgegeben durch das, (siehe https://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung_neu.pdf)

Die Ziele des Nationalen Aktionsplans sind:

1. Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite
2. Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung
3. Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
4. Verstärkung internationaler Kooperationen
5. Vom Projekt zur Struktur

Zukunftskonzeption Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Rheinland-Pfalz 2015+ (siehe https://www.anu-rlp.de/app/download/9998955898/zukunftskonzeption_einseitig_1.pdf?t=1496949891)

UN (Hrsg.): Resolution „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. verabschiedet am 25.09.2015; (siehe <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf>) mit 17 sustainable development goals (SDGs).

Diese folgenden 17 Nachhaltigkeitsziele sind durch 169 Zielindikatoren konkretisiert:

- 1 Keine Armut
- 2 Kein Hunger
- 3 Gesundheit und Wohlergehen
- 4 Hochwertige Bildung
- 5 Geschlechtergerechtigkeit
- 6 Sauberes Wasser [...]
- 7 Bezahlbare und saubere Energie
- 8 Menschenwürdige Arbeit [...]
- 9 Industrie, Innovation [...]
- 10 Weniger Ungerechtigkeiten
- 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden

12 Verantwortungsvoller Konsum und Produktionsmuster

1. Maßnahmen zu Klimaschutz

15 Leben an Land

16 Freien, Gerechtigkeit und starke Institutionen

17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele

Verfassung für Rheinland-Pfalz vom 18. Mai 1947; siehe <http://landesrecht.rlp.de/jportal/portal/t/11og/page/bsrlpprod.psml?doc.id=jlr-VerfRPrahmen%3Ajuris-rlp00numberofresults=13&showdoccase=1&doc.part=X>:

III. Abschnitt: Schule, Bildung und Kulturpflege

Artikel 33

Die Schule hat die Jugend [...] zur Liebe zu [...] Heimat, zum Verantwortungsbewusstsein für Natur und Umwelt, [...] zu erziehen.

Artikel 40

[...]

(3) Der Staat nimmt die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und der Natur sowie die Landschaft in seine Obhut und Pflege. Die Teilnahme an den Kulturgütern des Lebens ist dem gesamten Volke zu ermöglichen.

[...]

VII. Abschnitt: Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen

Artikel 69

(1) Der Schutz von Natur und Umwelt als Grundlage gegenwärtigen und künftigen Lebens ist Pflicht des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie aller Menschen.

(2) Besonders zu schützen sind Boden, Luft und Wasser. Ihre Nutzung ist der Allgemeinheit und künftigen Generationen verpflichtet.

(3) Auf den sparsamen Gebrauch und die Wiederverwendung von Rohstoffen sowie auf die sparsame Nutzung von Energie ist hinzuwirken.

Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz; siehe <https://mwvvlw.rlp.de/de/themen/wirtschafts-und-innovationspolitik/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsstrategie-rlp/>

Ministerium für Bildung, Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz plus Qualitätsempfehlungen (BEE). 2018⁴

>>Beschluss des Kita-Tags der Spitzen vom 22.05.2013 das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema aufgenommen.<< [S. 150]

>>2.3 Bildung für nachhaltige Entwicklung

Globale Herausforderungen wie beispielsweise der Klimawandel, Armut, Hunger, soziale Ungerechtigkeit, die zunehmende Belastung von Ökosystemen und der Verlust an biologischer Vielfalt machen ein Nachdenken über unsere bisherigen Wirtschafts-, Lebens- und Arbeitsweisen erforderlich³.

Grundlagen für Einstellungen, Werte und Wissen werden bereits in den ersten Lebensjahren erworben. Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst Ziele, Inhalte und Methoden, die Menschen befähigen, im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu denken und zu handeln. Sie hilft Kindern, sich in einer immer komplexer werdenden Welt zurechtzufinden. Kinder werden darin unterstützt, ein Verständnis für komplexe Wirk- und Sinnzusammenhänge zu entwickeln. Sie werden gefördert, vorausschauend zu denken, zukunftsfähig zu handeln, unterschiedliche Lebensbereiche miteinander zu verknüpfen, empathisch zu sein und Solidarität zu empfinden. Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden in unterschiedlichen Bildungsanlässen erfahren. In praxisnahen Aktionen, Spielen und Projekten werden Fragen und Ideen der Kinder aufgegriffen und so eine Beschäftigung mit den Kernthemen unserer Zeit ermöglicht. Nachhaltige Entwicklung ist eine Aufgabe für alle Menschen, die sich an der Gestaltung ihres eigenen Lebens in Verantwortung gegenüber anderen Menschen und zukünftiger Generationen sowie gegenüber der Natur beteiligen wollen.

Die Kindertagesstätte regt Kinder dazu an,

- ○ ■ über Phänomene des Lebens nachzudenken,
- sich mit dem Mensch – Naturverhältnis auseinanderzusetzen,
- Zusammenhänge und Kreisläufe in der Natur sowie zeitliche Aspekte zu erfassen,
- unterschiedliche Lebensweisen kennen, verstehen und achten zu lernen,
- Empathie und Kommunikationsfreude zu entwickeln,
- Achtsamkeit und Respekt einzuüben,
- mit Freiheit und Verantwortung umzugehen,
- selbständig zu handeln,
- sich in Gruppen zu integrieren,
- Lebensfreude zu empfinden und
- zu erleben, dass Menschen in der religiösen wie in der politischen Gemeinde sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen.

Dies geschieht mit dem Ziel, Kinder mit Werthaltungen, Verhaltensweisen und Lebensstilen vertraut zu machen, die für eine lebenswerte Zukunft und eine positive gesellschaftliche Weiterentwicklung erforderlich sind.

³ Weltweit wird das Anliegen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung von der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005–2014) unterstützt. Die UNESCO, die für diese UN-Dekade die Federführung hat, hat auf der Grundlage ihres Programms „United Nations Decade of Education for Sustainable Development 2005–2014“ Nachhaltigkeit lernen mit Kindern, und zwar vom Kindergarten an, einen Schwerpunkt eingeräumt.<< [S. 43 f.]

Schulgesetz RLP (SchulG) vom 30. März 2004; (GVBl. S. 239), zuletzt geändert am 26. Juni 2020 (GVBl. S. 279): <https://www.lsvrlp.de/kontext/controllers/document.php/4676.b7b05f.pdf>

Zitat:

>>§ 1 Auftrag der Schule

[...]

(2) In Erfüllung ihres Auftrags erzieht die Schule zur Selbstbestimmung in Verantwortung vor Gott und den Mitmenschen, zur Anerkennung ethischer Normen, zur Gleichberechtigung von Frau und Mann, zur Gleichstellung von behinderten und nicht behinderten Menschen, zur Achtung vor der Überzeugung anderer, zur Bereitschaft, Ehrenämter und die sozialen und politischen Aufgaben im freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat zu übernehmen, zum gewaltfreien Zusammenleben und zur verpflichtenden Idee der Völkergemeinschaft. Sie führt zu selbstständigem Urteil, zu eigenverantwortlichem Handeln und zur Leistungsbereitschaft; sie vermittelt Kenntnisse und

Fertigkeiten mit dem Ziel, die freie Entfaltung der Persönlichkeit und die Orientierung in der modernen Welt zu ermöglichen, Verantwortungsbewusstsein für Natur, Umwelt und die globalen Nachhaltigkeitsziele zu fördern sowie zur Erfüllung der Aufgaben in Staat, Gesellschaft und Beruf zu befähigen. Sie leistet einen Beitrag zur Integration von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund. Im Bewusstsein der Belange der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte und Eltern mit Behinderungen wirken alle Schulen bei der Entwicklung eines inklusiven Schulsystems mit.<<

1.2 Globales Lernen (GL)

>>Globales Lernen ist ein Bildungskonzept. Es versteht sich als pädagogische Antwort auf die Anforderungen, denen wir uns durch die Globalisierung aller Lebensprozesse stellen müssen.

Entstanden ist das Globale Lernen Anfang der neunziger Jahre als Fortentwicklung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Ausgangspunkt war die Erkenntnis, dass Entwicklung keine alleinige Aufgabe der so genannten Entwicklungsländer beziehungsweise des Globalen Südens ist. Vielmehr muss sich auch die Lebensweise in den Industrienationen des Globalen Nordens ändern, um nachhaltig und zukunftsfähig zu sein. Lernprozesse sind weltweit notwendig. Das Ziel Globalen Lernens ist es, gemeinsame Wege zu finden, um unsere Welt lebenswert zu erhalten.

Globales Lernen stellt eine Verbindung zwischen weltumspannenden Zusammenhängen und dem eigenen Leben her. Es gibt Antworten auf die Frage „Was hat das mit mir zu tun?“ und zeigt Möglichkeiten auf, sich aktiv für eine gerechtere Welt einzusetzen. Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf negative Entwicklungen der Globalisierung.

Neue Wege der Kommunikation, bessere Lebensbedingungen und kultureller Austausch sind einige der positiven Entwicklungen/ Auswirkungen. Durch das Leben im „globalen Dorf“ ergeben sich neue Lernprozesse, die der Ausbildung individueller und kollektiver Handlungskompetenz helfen und Freude, Freundschaften und Solidarität fördern.<<

Quelle: <https://www.bildung-trifft-entwicklung.de/de/was-ist-globales-lernen.html>

Globales Lernen ist prozessorientiert und unterstützt das Lernen voneinander auf Augenhöhe. Die Methoden des Globalen Lernens zielen auf einen ganzheitlichen Zugang zu weltweiten Zusammenhängen. Sie ermöglichen Lernen mit allen Sinnen durch entsprechende Bilder, Geschichten, Gegenstände, und gemeinsames Tun.<<

2.

>>an noch mehr Kitas und Schulen spielerisch vermitteln.<< => insbes. Weiterführende und Berufsschulen nicht nur spielerische Methoden wie bspw. Rollenspiele.

3.

Bereiche Klimaschutz und Ernährung: Umwelt und der Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU) => Rheinland-Pfalz ist besser. Ernährungsbildung mit dem Kochbus; siehe bspw. <https://umdenken.rlp.de/de/themen/rlp-ist-besser-ernaehrungsbildung-mit-kochbus/>